



„Geht nach draußen, spielen! Die Bedeutung von Freiräumen zum eigenständigen Spiel für die Kindergesundheit“

Interkommunaler Dialog

„Öffentlicher Raum – Bewegungsraum für Kinder“

13. Juli 2018 | Stuttgart | Dr. Christiane Richard-Elsner | Prof. Dr. Peter Höfflin

Fragestellungen

- Wie steht es um die Möglichkeiten zum „freien Draußenspiel“?
 - Ergebnisse der Aktionsraumstudien in fünf Städten Baden-Württembergs und in der Schweiz
 - Ergebnisse aus der Gesundheitsberichterstattung: bundesweite KIGGS-Studie und Kindergesundheitsbericht Stuttgart
- Was sind gesundheitliche Folgen von fehlenden Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten?

Aktuelle Aktionsraumstudien



2015 „Raum für Kinderspiel!“
Im Auftrag des DKHW



Freiraum für Kinder

Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der
Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute.

Espaces de liberté pour les enfants

Résultats d'une enquête réalisée dans le cadre de la campagne
de la Fondation Pro Juventute sur les espaces de liberté.

Spazi liberi per i bambini

Risultati di un sondaggio eseguito nell'ambito della campagna
di Pro Juventute sugli spazi liberi.

Open Spaces for Children

Results of a survey carried out by the Pro Juventute Foundation
as part of the Open Spaces campaign.



Baldo Blinkert, Institut für Soziologie der Universität Freiburg
Peter Höfflin, Evangelische Hochschule Ludwigsburg
August 2016

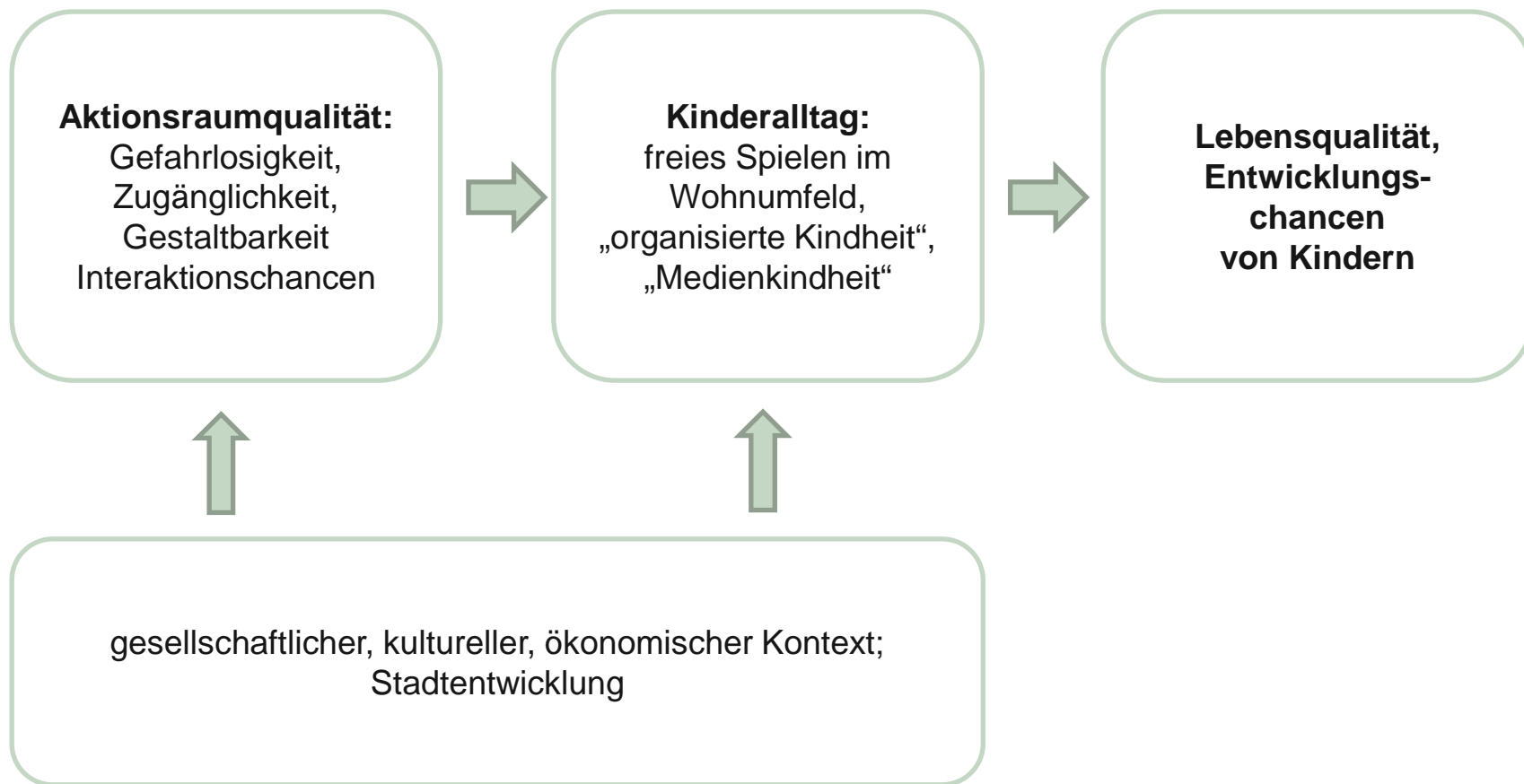
2016 „Freiraum für Kinder“
Im Auftrag von Pro Juventute

Freiburger Kinderstudie



Prof. Dr. Baldo Blinkert
16. April 1942 † 26. November 2017
Sozialökologische Kindheitsforschung
Empirische Untersuchung von
Aktionsräumen von Kindern

Grundidee „Raum für Kinderspiel!“



Erhebungsperspektiven



Deutsches Kinderhilfswerk Studie „Raum für Kinderspiel“

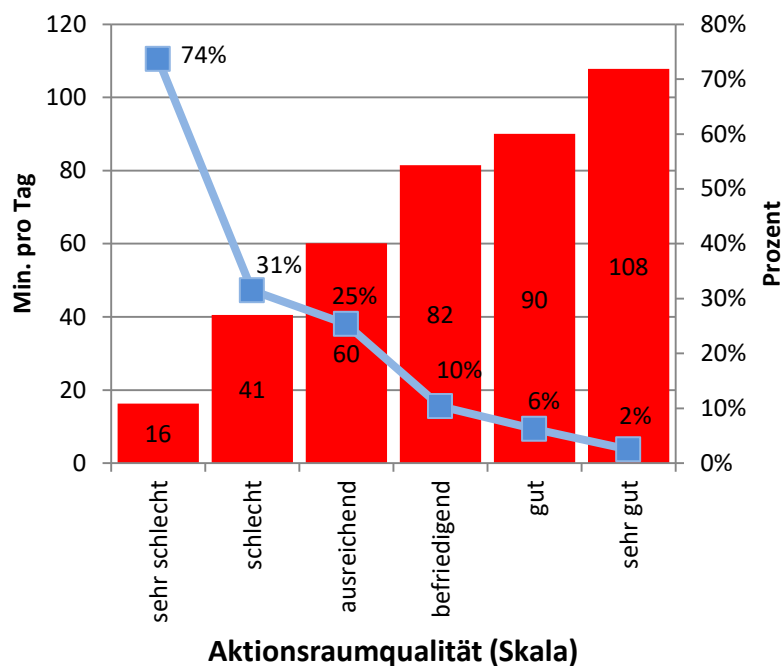
- 5 003 schriftliche Interviews mit Eltern
- 2 031 Wohngebietsbeobachtungen in 50 Gebieten (10 je Stadt)
- 91 Kinder haben an Begehungen in 20 Wohngebieten (4 je Stadt) teilgenommen
- 16 Experteninterviews (Stadtplanung, Verkehr, Kinderpolitik)
- Erhebung Sommer/Herbst 2013
- 5 Städte in Baden-Württemberg

Pro Juventute Studie „Freiraum für Kinder“

- Kurzfragebogen aus der Studie „Raum für Kinderspiel!“
- Freiraumkampagne Pro Juventute
- Repräsentative Befragung der Eltern von 649 Kindern im Alter von 5 bis 9 Jahren in der Schweiz
- GFK-Onlinepanel Februar 2016
- Grundgesamtheit: Schweiz

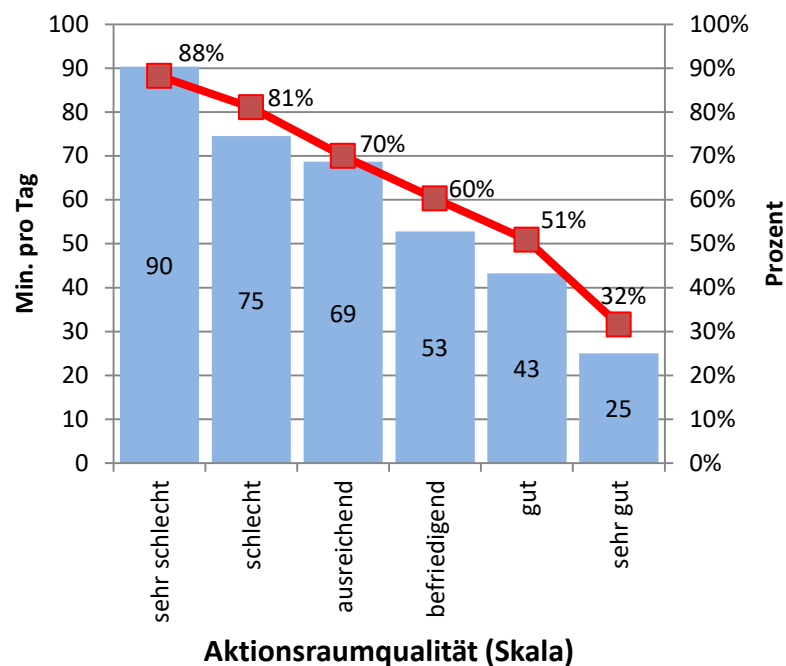
Kinderalltag „freies Spielen“ und Aktionsraumqualität (Deutschland)

Draußen spielen ohne Aufsicht



■ draußen ohne Aufsicht, Minuten pro Tag
 ■—■ Proz. überhaupt nicht

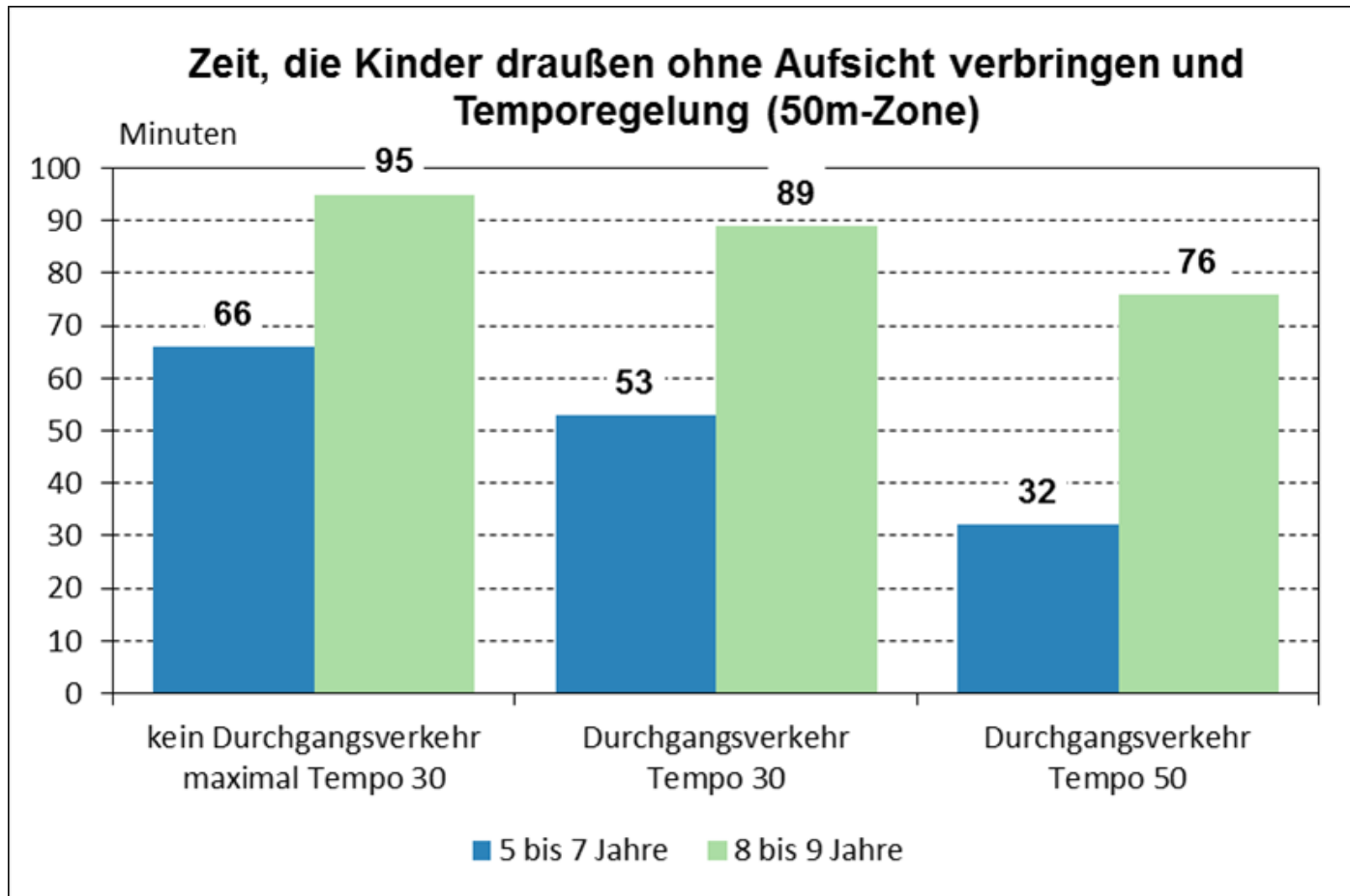
Draußen spielen mit Aufsicht



■ draußen unter Aufsicht, Minuten pro Tag
 ■—■ Proz. beaufsichtigt

Quelle: Studie „Raum für Kinderspiel“ 2015

Spielzeit und Temporegelung (Deutschland)



Quelle: Studie „Raum für Kinderspiel“ 2015

Tabelle 71: Regelmäßige Teilnahme an Kursen und Veranstaltungen und Ressourcen der Familie

	Kurse, Veranstaltungen			insgesamt	Kinder
	Sport	musische Angebote	Lernen, Kompetenzen		
Ressourcen der Familie					
sehr ungünstig	36%	22%	13%	100%	325
ungünstig	56%	31%	9%	100%	563
mittel	68%	41%	13%	100%	1339
günstig	77%	55%	18%	100%	391
sehr günstig	78%	64%	15%	100%	2150
Schulabschluss der Eltern					
kein Abschluss	23%	11%	6%	100%	82
Hauptschule	46%	22%	10%	100%	416
mittlere Reife	66%	40%	13%	100%	1192
Fachhochschulreife	72%	50%	16%	100%	593
Abitur	76%	60%	15%	100%	2594
alleinerziehend					
nein	71%	51%	14%	100%	4494
ja	57%	38%	16%	100%	463
Erwerbstätigkeit der Eltern					
ja	71%	51%	14%	100%	4675
nein	40%	18%	16%	100%	199
Migrationshintergrund					
nein	74%	55%	15%	100%	3818
ja	51%	32%	10%	100%	1056

Quelle: Studie „Raum für Kinderspiel“ 2015, S. 121

Tabelle 75: Art der besuchten Veranstaltungen und Wohnumfeldqualität

Index Wohnumfeld insgesamt	Kurse, Veranstaltungen			insgesamt	Kinder
	Sport	musische Angebote	Lernen, Kompetenzen		
sehr ungünstig (<25)	47%	27%	14%	100%	197
ungünstig (25-75)	68%	47%	15%	100%	296
durchschnittlich (75-100)	75%	45%	16%	100%	351
günstig (100-125)	73%	58%	13%	100%	510
sehr günstig (>125)	78%	59%	15%	100%	807
insgesamt	72%	52%	14%	100%	2161

Nur Kinder, für die ein Wohnumfeldinventar durchgeführt wurde

Quelle: Studie „Raum für Kinderspiel“ 2015, S. 124

Ungleichheit der Spielbedingungen

Streuung der Spielmöglichkeiten in den 50 Beobachtungsgebieten der fünf Teilnahmestädte

	Perzentile				
	20	40	50	60	80
<i>"Kann das Kind draußen spielen?"</i>					
ja, ohne Aufsicht und Bedenken	37%	49%	59%	61%	72%
ja, ohne Aufsicht mit Bedenken	16%	21%	22%	24%	32%
ja, aber nur mit Aufsicht	9%	15%	17%	21%	28%
nein, nicht möglich	0%	2%	2%	3%	6%
<i>"Können Freundinnen/Freunde erreicht werden?"</i>					
ja, können selbst erreicht werden	67%	76%	77%	79%	83%
nein, sind nicht selbst erreichbar	17%	21%	23%	24%	33%
<i>"Durchschnittliche Spielzeit in Minuten/Tag"</i>					
draußen, ohne Aufsicht	53 Min.	63 Min.	69 Min.	76 Min.	82 Min.
draußen, mit Aufsicht	51 Min.	59 Min.	63 Min.	64 Min.	72 Min.

Lesebeispiel: In 20% der Gebiete können durchschnittlich weniger als 37% der Kinder ohne Aufsicht und Bedenken draußen spielen, während dies im oberen Fünftel der Quartiere 72% tun können.

Nationale Bewegungsempfehlungen



Erschienen 2017

- **Kindergartenkinder (4 bis 6 Jahre)**
Für Kindergartenkinder soll insgesamt eine Bewegungszeit von 180 Minuten pro Tag und mehr erreicht werden, die aus angeleiteter und nichtangeleiteter Bewegung bestehen kann.
- **Grundschul Kinder (6 bis 11 Jahre)**
Kinder ab dem Grundschulalter sollen eine tägliche Bewegungszeit von 90 Minuten und mehr in moderater bis hoher Intensität erreichen. 60 Minuten davon können durch Alltagsaktivitäten, wie z. B. mindestens 12.000 Schritte pro Tag, absolviert werden.
- (WHO- Empfehlungen: 60 Minuten pro Tag für Kinder und Jugendliche)

Kindergesundheitssurvey

„Lediglich 22,4% der Mädchen und 29,4% der Jungen im Alter von 3 bis 17 Jahren erreichen die Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation“
(KIGGS Welle 2, 2014 – 2017)

Stuttgarter Kindergesundheitsbericht



Grobmotoriktest – Einbeinhüpfen

Interessant sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtteilen, (...). 40 Stadtteile liegen oberhalb, bzw. deutlich oberhalb des Mittelwerts. Deutlich unterhalb des Mittelwerts liegen zehn Stadtteile, wobei sechs davon alleine in Bad Cannstatt liegen. (...) Hier ist fast nur jedes zweite Kind im Screening unauffällig“.

(Kindergesundheitsbericht 2015, S.102)

Wohnviertel beeinflusst Gewicht

Frankfurter Allgemeine
Wissen

Home Wissen Mensch & Gene Dicke Kinder: Wohnviertel beeinflusst das Gewicht

Dicke Kinder

Wohnviertel beeinflusst das Gewicht

Wachsen Kinder in prekären Verhältnissen auf, leiden sie auch eher unter Übergewicht. Leipziger Forscher finden jetzt einen Schutzfaktor: In besseren Stadtvierteln der sächsischen Metropole werden auch Kinder aus armen Familien selten dick.

28.03.2014, von **CHRISTINA HUCKLENBROICH**



Originalarbeit

27

Deprivation im Ortsteil und Übergewicht von Vorschulkindern

U. Igel¹, I. Baar¹, I. Benkert², E. Brähler³, E. Hochstädt², I. Reibiger⁴, M. Rompelt⁴, G. Grande⁴

¹Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, HTWK Leipzig; Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Universität Leipzig; ²Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Gesundheitsamt, Stadt Leipzig; ³Universität Leipzig Department für psychische Gesundheit/Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie; ⁴Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, HTWK Leipzig

Schlüsselwörter:

Übergewicht, Vorschulkindern, Wohnviertel, soziale Ungleichheit

Zusammenfassung

Hintergrund: Etwa 15% der Kinder und Jugendlichen in Deutschland sind übergewichtig. Besonders betroffen sind Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Da Präventionsprogramme gerade für diese wenig effizient sind, gilt es umfassendere Ansätze zu entwickeln, die die Lebenswelt stärker fokussieren. Dafür muss geklärt sein, welchem Anteil des Wohnumfelds bei der Entstehung von Übergewicht im Kindesalter hat. Ziel der Studie war die Analyse des Zusammenhangs von Deprivation im Ortsteil und der Übergewichtsprävalenz von Vorschulkindern.
Methoden: Dafür wurden im Rahmen der Erhebungsuntersuchung der Stadt Leipzig 2010/11 Daten von 2.858 Kindern ausgewertet. Individuelle Daten zu Übergewicht wurden mit Sozialdaten der Eltern und soziodemographischen Merkmalen des Ortsteils verbunden. Über Mehrbenenmodelle wurde der Einfluss des Wohnumfelds und des elterlichen Sozialstatus auf die Übergewichtsprävalenz berechnet.
Ergebnisse: Es zeigte sich, dass neben der Arbeitslosigkeit der Mutter auch die Deprivation im Ortsteil einen Einfluss auf das Übergewicht hat.
Schlussfolgerung: Es ist zu überlegen, wie Lebensräume gestaltet werden können, um eine gesunde Entwicklung von Kindern zu erleichtern.

Keywords: Overweight, pre-schoolers, environment, social inequalities
Summary: Background: According to the most recent research, 15 per cent of children and adolescents in Germany are overweight. Children in households of lower social status are at higher risk to become overweight. Due to the inefficiency of traditional prevention programs to reach these children, broader approaches need to be developed, focusing on children's environments. Therefore, the impact of the environment on childhood overweight has to be clarified. The aim of this study was to investigate the relationship between level of deprivation of the district and overweight in pre-school children.
Methods: Health data of 2.858 children was collected during the obligatory examination of school enrolment that is conducted annually by the municipal Health Department. The individual health data was subsequently linked to objectively measured socioeconomic status of the district the children live in and controlled for maternal socioeconomic status.
Results: Multilevel analysis shows that the deprivation of the district has an independent influence on pre-school children's overweight.
Conclusion: This result indicates that the living environment is an important factor that should be considered in health promotion.

Korrespondenzadresse:

U. Igel
HTWK Leipzig
Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften
P.O. Box 16, 04251 Leipzig
Tel. (0341) 3076-3001, Fax (0341) 3076-85301
E-Mail: igel@fsoz.haw-leipzig.de

Deprivation of the urban district and overweight in pre-schoolers
Adipositas 2014; 7: 27-31

Etwa 15% der Kinder und Jugendlichen in Deutschland sind übergewichtig, davon gelten 6,3% als adipös (13). Obwohl die Prävalenzrate bei Vorschulkindern seit 2004 stagniert (16), ist die Zahl von 1,9 Mio. übergewichtigen Kindern und Jugendlichen eine Herausforderung für das

Gesundheitssystem. Zum Einen können Übergewicht und Adipositas im Kindesalter zu einem gefährlichen Auftreten von Erkrankungen wie Typ-2-Diabetes, Bluthochdruck und koronarer Herzkrankheit führen (19). Zudem ist das Risiko groß, dass aus übergewichtigen Kindern adipöse

Erwachsene werden (7), deren Kinder wiederum ein erhöhtes Übergewichtsrisko haben (5).

Um die Verbreitung von Übergewicht einzudämmen und wirksame Präventions- bzw. Interventionsstrategien zu entwickeln, müssen die Entstehungsursachen geklärt

© Schattauer 2013

Adipositas 1/2013

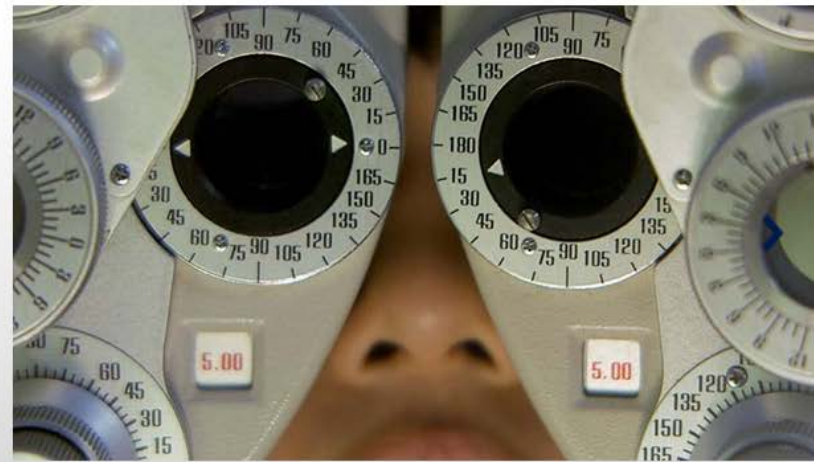
Kurzsichtigkeit

20.01.2018
21:40 Uhr

Generation kurzsichtig

Dokumentation Frankreich 2017 | arte

Kurzsichtigkeit wird weltweit zur Zivilisationskrankheit. Vor allem junge Menschen sind immer häufiger davon betroffen, drohen teilweise zu erblinden. Schätzungen zufolge könnten bis zum Jahr 2050 fast eine Milliarde Menschen ihr Augenlicht verlieren. Die Ursache für die rasante Zunahme der Fehlsichtigkeit lagen lange im Dunkeln - inzwischen haben Wissenschaftler herausgefunden, was die Ursachen für die "Kurzsichtigkeitsepidemie" sind und wie man ihr Einhalt gebietet.



Vor allem in Asien ist Kurzsichtigkeit allgegenwärtig - in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul sind Normalsichtige sogar eine Seltenheit. Unter den 20-Jährigen sind rund 95 Prozent von Kurzsichtigkeit betroffen. Europa ist von solchen Zahlen zwar noch weit entfernt, doch auch hier liegt der Anteil kurzsichtiger Jugendlicher mittlerweile schon bei knapp 50 Prozent. Nach jahrelangem Rätselraten scheinen Forscher nun die wahren Ursachen für die grassierende Kurzsichtigkeit gefunden zu haben: Untersuchungen haben gezeigt, dass Tageslicht für die Entwicklung des Sehsinns von entscheidender Bedeutung ist.

Psychomotorik und Kompetenzentwicklung

- Kognitive Kompetenzen: „Kinder, die rückwärts balancieren, können auch rückwärts rechnen“.
- Soziale Kompetenzen: „Manche Dinge lernen Kinder nur ohne Erwachsene. (Aushandeln, Respekt vor anderen, Solidarität, Durchsetzungsfähigkeit...)“
- Risikokompetenz: „Fallen lernt man nur durch Fallen“
- Spielen bildet: Phantasie, Kreativität, Autonomie